

Endophytische Mikropilze aus Splint und Rinde der Marille

G. KOVACS

Endophytische Pilze existieren symptomlos in nahezu allen pflanzlichen Gewebe. Echte Endophyten leben über einen längeren Zeitraum in der Pflanze ohne diese sichtbar zu schädigen, und bilden erst nach dem Absterben des Pflanzenteils durch z.B. natürliche Seneszenz, Fruchtkörper. Viele parasitische Pilze können ebenfalls latent im Gewebe vorhanden sein, rufen aber nach einer sehr kurzen Latenzphase in der Regel Krankheitssymptome hervor.

Im Sommer 2001 wurden in der Versuchsanlage Haschhof der HBLA & BA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg an ausgewählten Marillenbäumen

Rinden- und Splintholzproben gezogen. Die Proben wurden auf Nährboden ausgelegt und die ausgewachsenen Pilzarten mikroskopisch untersucht.

Es wurden verschiedenste Gattungen saprophytischer aber auch potentiell parasitischer, großteils imperfekter Mikropilze gefunden: *Alternaria*, *Arthrinium*, *Chaetomium*, *Cladosporium*, *Drechslera*, *Epicoccum*, *Geniculisporium*, *Gliocladium*, *Humicola*, *Pestalotia*, *Phoma*, *Ulocladium*, sowie Hefen und sterile Myzelien. Aus zwei Proben ist ein bis dato nicht bestimmbarer Basidiomycet ausgewachsen.

Die allgegenwärtige Pilzgattung *Alternaria*

dominierte, alle anderen Pilzgattungen traten vereinzelt auf. Es konnten über 80 % der ausgewachsenen Pilze auf Gattungsniveau klassifiziert werden.

In einer parallel vor Ort erfolgten Inventur sichtbarer Pilzfruchtkörper konnten Vertreter der Basidiomycetengattungen *Trametes*, *Stereum* und *Schizophyllum* sowie die perfekten Ascomyzeten *Eutypa* und *Nectria* gefunden werden. Erste sind als Wundparasiten und Weißfäuleerreger bekannt, letztere rufen Rindennekrosen hervor. *Schizophyllum* und *Nectria* produzieren Welketoxine, die in Folge zum Absterben von Zweig- und Astpartien führen können.

Autorin: Dr. Gabriele KOVACS, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Institut für Phytomedizin, Spargelfeldstraße 191, A-1226 WIEN



